

es dir ergeht. Prinz Tausendschön fürchtete sich jedoch vor dem Bären nicht im Mindesten, sprang eiligst vom Rosse, zog sein blinkendes Schwert, und stürzte muthig auf das brüllende Unthier los. Der Bär ging ihm auf den Hinterbeinen entgegen und schäumte vor Wuth, und hätte den Prinzen gern in tausend Stücken zerrissen. Prinz Tausendschön ließ ihn aber nicht an sich kommen, sondern hieb nur immer mit dem Schwerte aus allen Kräften auf ihn los. Mit jedem Hiebe, meinte er, müßte ein Stück von dem Bären davonfliegen. Aber es schien, als ob das Fell des Bären ganz von undurchdringlichem Stahle wäre, denn die machtvollsten Hiebe prallten wirkungslos davon ab, und der Bär kam dem Prinzen näher und näher. Schon faßte er nach ihm mit seinen breiten Bordertaxen, und sein schreckliches Gebrumm schallte dicht an des Prinzen Ohren, schon gab dieser sein Leben verloren, und betete ein kurzes Stoßgebetlein, um dem lieben Gott seine Seele zu empfehlen, da sah er auf der Erde dicht neben sich einen tüchtigen Knittel liegen, den das kleine Männchen, welches noch ganz erschöpft und ohnmächtig im Grase lag, dorthin geworfen hatte.